

TANJA SCHADE-STROHM

Werde  
zur besten  
Version  
deines  
Selbst

Aus der Verstimmung  
in die Bestimmung



*tao.de*

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Einleitung</b> .....	11
<b>Patch 1</b> .....	17
Gedanken geben Energie eine Form – Eine etwas andere Schöpfungsgeschichte	
<b>Patch 2</b> .....	24
Die Herzstrategie – WERT-volle Lösung bei Entscheidungskonflikten	
<b>Patch 3</b> .....	33
Die Generalprobe für das Erdenleben – Das kosmische Orchester	
<b>Patch 4</b> .....	43
Von der sinnlosen Motivation zum wahren Antrieb!	
<b>Patch 5</b> .....	51
Sinnhaftigkeit ist das nachhaltigere Glück – Nicht von etwas, sondern für etwas leben!	
<b>Patch 6</b> .....	57
The day after – der Tag an dem es kein Geld mehr gibt	
<b>Patch 7</b> .....	66
Der gelassene Erfolg!	
<b>Patch 8</b> .....	74
Was wirklich zählt! Aller guten Dinge sind 3	
<b>Patch 9</b> .....	75
Metatron – kraftvoller Begleiter auf dem Weg zum Selbst	

© tao.de in J. Kamphausen Mediengruppe GmbH, Bielefeld

1. Auflage 2017

Autorin: Tanja Schade-Strohm

Lektorat: Mr. C. D. Wu

Coverillustration: Illustration nach einem Bild von © Vector Tradition/shutterstock

Fotografie der Autorin Umschlagrückseite: © Christian Schade

Printed in Germany

Verlag: tao.de in J. Kamphausen Mediengruppe GmbH, Bielefeld,

www.tao.de, eMail: info@tao.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation

in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische

Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN Paperback: 978-3-96051-517-3

ISBN Hardcover: 978-3-96051-518-0

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.

Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung,

Übersetzung, Verbreitung und sonstige Veröffentlichungen.

<b>Patch 10</b> .....	82	<b>Patch 19</b> .....	164
Star, that's what we call you! – Ihr macht die Erde zum leuchtenden Stern		Jeder Mensch ist eine Zelle im Weltenkörper	
<b>Patch 11</b> .....	86	<b>Patch 20</b> .....	169
Die Himmelstreppe, Teil I – Der Weg zur Stille hinter dem Klang		Gleich knallt's! – Verstimmungsfaktor ungelöster Konflikt	
<b>Patch 12</b> .....	110	<b>Patch 21</b> .....	177
Die Himmelstreppe, Teil II – Bring' deine Botschaft auf die Erde!		Von roten und grünen Knöpfen – Bewusstsein beginnt mit Körperbewusstsein	
<b>Patch 13</b> .....	124	<b>Patch 22</b> .....	185
Looking for Connection? – Feinstoffliches Zielgruppenmarketing durch das Resonanzprinzip und Synchronizitäten		Schmerztabletten unterdrücken nicht nur Schmerzen	
<b>Patch 14</b> .....	130	<b>Patch 23</b> .....	188
Von der Verstimmung in die Bestimmung – Die Klärung deiner (kosmischen) Frequenz		Glück hat eine große Strahlkraft	
<b>Patch 15</b> .....	137	<b>Patch 24</b> .....	191
Ein Mantra, mit dem wir unsere Werte erkennen		Was genau ist Geistige Welt? Und ist sie heilig?	
<b>Patch 16</b> .....	147	<b>Patch 25</b> .....	198
Von der Einsamkeit zum All-eins-sein! Ein grenzenloses Energiephänomen!		Die Haltung des friedvollen Kriegers und der Abschied vom einsamen Sieg	
<b>Patch 17</b> .....	152	<b>Patch 26</b> .....	206
Giftige Gedanken – ein Experiment		Kompromiss versus Konsens – Übereinstimmung statt Verstimmung	
<b>Patch 18</b> .....	157	<b>Patch 27</b> .....	212
Lebenswert? – Eine Übersicht über unsere Lebens-WERTE		Was „ziehen“ wir uns da eigentlich „rein“? – Konfliktenergie und der Ausstieg aus der Reaktivität	

<b>Patch 28</b> .....	221
Worte sind feinstoffliche Akupunkturadeln: Sie können krank machen und heilen	
<b>Patch 29</b> .....	229
Frequenz: eine Begriffsklärung mit Weitblick!	
<b>Patch 30</b> .....	233
Paradigmenwechsel: keine Philosophie, dafür lieber ein gangbarer Weg	
<b>Patch 31</b> .....	238
Lovetuning – Kann man mit einer Stimmgabel Liebe erzeugen?	
<b>Patch 32</b> .....	246
Kann man Charisma lernen? Und was genau macht die eigene Strahlkraft aus?	
<b>Patch 33</b> .....	257
Von der äußeren zur inneren Sicherheit, Teil I – Wie die Macht eines Teilchens ein ganzen System verändert: Chaos und Neuausrichtung	
<b>Patch 34</b> .....	261
Von der äußeren zur inneren Sicherheit, Teil II – Selbstbestimmung statt Fremdbestimmung: ein heilsamer Machtwechsel (Praxisbeispiel)	
<b>Patch 35</b> .....	268
Hat die Zukunft Auswirkungen auf die Vergangenheit? – Choose Future, Change Past	

<b>Patch 36</b> .....	277
Was glaubst du eigentlich, wer du bist?	
<b>Patch 37</b> .....	283
St. Germain – lachend erwachen	
<b>Patch 38</b> .....	287
Die beste Version meines Selbst ist kein Zustand, sondern ein Prozess: eine (R)Evolution des Bewusstseins	
<b>Patch 39</b> .....	295
Von der Kampfsprache zur Heilsprache	

wie z.B. bei einer Klientin, die auf dem Höhepunkt ihrer Karriere zusammenbrach und feststellen musste, dass sie nur deshalb Zahnärztin wurde, weil ihre Eltern quasi bei ihrer Zeugung beschlossen hatten, dass sie die Praxis ihres Vaters zu übernehmen hätte (-> **Patch 34:** Innere Sicherheit/Selbstbestimmung).

Also ist es auch oft der Staub von anderen, der uns ein Trugbild oder besser Zerrbild von dem Erfolg gezeigt hat, dem wir vielleicht Jahre lang hinterhergelaufen sind und der uns nie dahin geführt hat, wo wir mit unserem wahren Wesenskern und der Essenz unseres Seins wirklich hinwollten.

Frage für Frage wird es deutlicher. Herzblick für Herzblick. Endlich sehen wir klar. Es ist wie eine heilsame Ent-Täuschung, bei der sich das Trugbild auflöst und die Energien wieder, oder manchmal auch erstmals, frei fließen können: Hinein in unseren für uns authentischen und stimmigen Erfolg. Gesteuert und gespeist aus unserem Inneren heraus. Ohne „Fernsteuerung“ aus dem Außen. Ohne, dass uns jemand (erneut) vor seinen Karren spannen kann. Egal wer oder was es ist.

-> *Übersicht über die Patches, auf die in diesem Text verwiesen wurde:*

**Patch 34:** *Von der äußeren zur inneren Sicherheit, Teil II*

*– Selbstbestimmung statt Fremdbestimmung: ein heilsamer Machtwechsel*

-> *Von hier aus weiterführende Patches:*

**Patch 4:** *Von der sinnlosen Motivation zum wahren Antrieb!*

**Patch 5:** *Sinnhaftigkeit ist das nachhaltigere Glück*

*– Nicht von etwas, sondern für etwas leben!*

**Patch 8:** *Was wirklich zählt! Aller guten Dinge sind 3*

**Patch 15:** *Ein Mantra, mit dem wir unsere Werte erkennen*

**Patch 18:** *Lebenswert? – Eine Übersicht über unsere Lebens-WERTE*

## PATCH 3

### **Die Generalprobe für das Erdenleben – Das kosmische Orchester**

**E**nloiv stürzt jubelnd aus dem Büro des Himmlischen Intendanten heraus: „Juhu, der Intendant hat mir gesagt, ich bin eine Violine! Und ich darf im kosmischen Orchester mitspielen. Kann mir jemand sagen, wie ich auf dem schnellsten Weg zum Probensaal komme?“ Ein etwas älterer Bass zeigt mit dem Bogen auf die Treppe: „Zwei Etagen nach oben, dann in das Nebengebäude, und von dort aus musst du weiter fragen.“

„Danke!“, ruft Enloiv und macht sich in Windeseile auf den Weg. „Nicht so schnell junge Geige, sonst kommst du ja im Probensaal an und bist schon total erschöpft, ehe die Probe begonnen hat. Der Weg dahin ist schon eine ganz schöne Strecke! Viel Glück!“ Doch Enloiv hört nicht weiter zu. Sie hat nur eines im Sinn: So schnell wie möglich mit dem Geigespielen beginnen zu können.

Je näher sie dem Probensaal kommt, umso klarer kann sie die vielen unterschiedlichen Klänge der anderen Instrumente hören, die teilweise schon in den Gängen vor dem kosmischen Probensaal spielen und plaudern. „Wo willst du denn hin? Dich hab ich hier noch nie gesehen“, trötet sie eine goldene Trompete an, die neben einer Posaune an der Wand gelehnt steht und sie von oben herab mustert. „Na, in den Probensaal des kosmischen Orchesters, ich werde dort erwartet!“ „So, so, erwartet wirst du?“ Die Trompete knufft ihrem Kumpel, der Posaune, in die Seite, woraufhin diese lauthals und blechern zu lachen beginnt! „Hast du das gehört, Posaunen? Die junge Geige wird erwartet!“ Nun beginnen sich die beiden vor Lachen auszuschütten. „Ein kleine unbedeutende Geige wie dich?“

Und wer bitte soll dich dort erwarten, mein Herzchen? Du träumst wohl vom Urknall!“ „Das weiß ich nicht, aber ich soll dort spielen!“ „So, so, spielen sollst du dort, wahrscheinlich auch noch die erste Geige, oder was?“, prustet die Trompete verächtlich. Eniloiv zuckt mit den zierlichen hölzernen Schultern ihres kleinen edlen Klangkörpers. „Weiß nicht!“

„Lass dich von der Blechdose nicht verunsichern!“, flötet ein vorbeikommendes Fagott dazwischen. „Jeder fängt einmal an! Schau mal, der kosmische Probensaal ist da vorne links. Geh einfach rein und schau, ob du deinen Platz findest. „Aha, ihren Platz soll sie finden?!? Das edle Fagott, Euer Hochwohlgeboren, hat wohl sofort seinen Platz zugewiesen bekommen, als es hier vor Äonen aufgeschlagen ist, oder wie? Du lieber Himmel, setz‘ doch der Kleinen keine Flausen in den Kopf! Eine zweite Harfe, die könnten wir dringend brauchen. Efrah schafft es alleine kaum noch, all die Klänge in den Kosmos zu spielen, die das Universum so dringend benötigt. Aber so eine Harfe kommt halt selten vor. Stattdessen bekommen wir mal wieder eine Geige mehr. Als ob wir davon nicht schon mehr als genug hätten. Wer braucht denn noch eine Geige? Das ist doch Massenware!“

„Ach halt doch endlich mal deine Tröte, du missgünstige Blechgeburt!“, schrillt das Fagott zur Trompete herüber. „Wer ist denn Efrah?“, möchte die junge Geige nun unbedingt in Erfahrung bringen, und sie fühlt die Anspannung, die sich in ihrem hölzernen Körper aufgebaut hat. Schwer ist ihr zu Mute, sehr schwer sogar, denn ihre ganze Vorfreude ist einer großen Unsicherheit gewichen.

„Na komm, ich will nicht so sein, ich bring dich zu ihr!“, süßelt die Trompete der kleinen Geige entgegen und schubst sie den Gang entlang. „Ich zeige dir mal, auf was für ein Instrument hier wirklich alle dringend warten. Aber

nun bist du schon mal da, und so wird es auch für dich hunderttausendste Geige noch eine Aufgabe bei uns geben. Arbeitslos ist hier noch niemand geworden. Denn wer nicht spielt muss wieder gehen. Und das willst du doch nicht, oder?“ „Nein!“, flüstert die kleine Geige erschrocken. „Ich bin doch gerade erst angekommen!“ „Siehst du, und da sind wir auch schon angekommen bei Efrah, der Harfe. Sei mal leise, dann kannst du sie schon hören!“, scheppert die Trompete und schubst die kleine Geige weiter in einen kleinen separaten Probenraum. Was die junge Geige dort zum ersten mal in ihrem Leben hört und sieht berührt sie so sehr, dass ihr ein paar tiefe, seufzende Geigentöne entgleiten. „Still!“, zischt die Trompete sie an und hält dann selbst vor Erstaunen und Erfurcht die Luft an.

Vor ihnen in einem Raum aus Licht und Liebe spielt die Harfe wie in einem Märchen kristallene Töne und Rhythmen, die den Raum mit jedem Klang noch heller und lichter erscheinen lassen. Die Harfe lächelt der kleinen Geige wohlwollend zu und gibt sich dann wieder ganz ihren Klängen hin, die ein jeder Liebe und Wohlwollen in den Kosmos senden. Über der Harfe erstreckt sich der ganze nächtliche kosmische Sternenhimmel und saugt die kristallinen Töne in sich auf, denn das Universum besteht nun einmal aus reinem Klang.

„So, genug für heute! Erst die Arbeit, dann das Vergnügen!“, trötet die Trompete leise zu Eniloiv und schubst sie aus dem Raum wieder heraus. „Die Probe beginnt in ein paar Minuten, also mach dich bereit und sieh zu, dass du irgendwo im großen Probenraum unterkommst, wo noch ein Plätzchen in der letzten Reihe frei ist!“ „In der letzten Reihe? Aber da sehe ich doch gar nichts!“, erwidert Eniloiv. „Das musst du auch nicht. Hör zu und tu, was dir die anderen sagen, sonst wird nichts aus dir!“ „Aber was soll denn aus mir werden? Ich bin doch eine Geige!“ Verwirrt

schaut Eniloiv die Trompete an! „Ja, eine Geige, die keiner braucht. Naja, eine Harfe wird mit Sicherheit niemals aus dir werden. Oder hast du schon mal gesehen, dass eine Harfe mit einem Bogen über ihre Saiten streicht?“

Verächtlich mustert die Trompete die junge Geige, die sie – mehr als ihr lieb ist – um ihre Jugend beneidet. „Weiß nicht!“ Eniloiv schaut an sich herab und beginnt sich für ihren hölzernen Körper und die wenigen Saiten zu schämen. „Ich wäre wirklich viel lieber eine Harfe! Meinst du, ich könnte irgendwo noch ein paar Saiten mehr herbekommen? Dann könnte ich es doch wenigstens versuchen!“ „Schätzchen, vergiss es. Du bist und bleibst eine einfache Geige. Hör doch selbst, wie du klingen würdest, wenn man versuchen würde auf dir wie auf einer Harfe zu spielen!“, und die Trompete beginnt grob an den Saiten der Geige zu zupfen, bis plötzlich eine Saite reißt und der Trompete über den Schalltrichter peitscht. „Au, du kleines Miststück. Schau was du angerichtet hast!“ „Tut mir leid! Das wollte ich wirklich nicht!“, antwortet Eniloiv eingeschüchtert. „Hach, du bist zu nichts zu gebrauchen. Wie grob du bist! Ich bring dich jetzt zu den Pauken, die sollen auf dich aufpassen, da bist du gut aufgehoben. Die werden schon was aus dir machen.“ „Aber da gehö’ ich doch gar nicht hin! Ich bin doch ein Streich- und kein Schlaginstrument!“, versucht Eniloiv klarzustellen. „So, meinst du? Wo du gut aufgehoben bist, das weiß ich wohl um einiges besser als du, schließlich bin ich schon einige Jährchen dabei. Und ein paar Schläge haben noch niemanden geschadet, um das Parieren zu lernen!“, und schon schubst die Trompete die junge Geige weiter in den riesigen Probenraum des Kosmischen Orchesters mitten in die Schlaginstrumente hinein. „Hallo ihr Lieben, wir haben einen Neuzugang. Etwas spröde und halsstarrig ist sie. Und ich habe keine Zeit, mich um sie zu kümmern. Könnt ihr das übernehmen?“ „Die ist

ja schon kaputt! An der kleinen baumelt ja schon eine gerissene Saite herunter“, donnert eine Pauke drein. „Naja, so was kann passieren. Dass die bei den Geigen niemand mehr haben will ist klar. Kannst froh sein, dass die dich nicht direkt zurück geschickt haben! Aber für ein Schlaginstrument wird es noch reichen, du hast ja einen stabilen Holzkörper, der hält schon einiges aus!“

Eniloiv fühlt sich erbärmlich. Und so verschweigt sie der Pauke, dass sie ihr Glück bei den Geigen noch nicht einmal probiert hat. Denn die Möglichkeit, von den Geigen abgelehnt zu werden, macht ihr große Angst. Schließlich würde sie vom ersten Tag an Probleme machen, das war ihr inzwischen klar geworden. Und wahrscheinlich nicht nur, weil eine ihrer Saiten schon kaputt war, ehe sie jemals einen Ton bewusst hatte spielen können.

Die erste Orchesterprobe ist für Eniloiv eine Tortur und Schwerarbeit. Am Abend schmerzt ihr der ganze Körper von den viele rhythmischen Schlägen, die die anderen von ihr verlangen. Und es dauert keine vier Tage, da bekommt ihr Holzkörper erste Risse, derer sie sich schämt. Nachts träumt sie von der Harfe und dem vielen Licht und der Liebe, die ihr ebenso unerreichbar vorkommen, wie jemals einen so schönen Klang aus sich selbst hervorbringen zu können. Am fünften Morgen versammeln sich alle Schlaginstrumente zu einer Krisensitzung, wegen der jungen Geige, die schon jetzt so viele Risse zeigt wie ein uraltes Instrument. „Wir müssen sie mit einem dicken Lack überziehen, der ihr mehr Stabilität gibt!“, brummelt eine alte Trommel, die es gut mit der jungen Geige meint. „Sie hält das sonst nicht lange durch!“ Und so wird aus der Geige ein mit wunderschönem dunkelrotem Lack überzogenes Schlaginstrument. Zunächst fühlt sich die junge Geige sehr wohl und fast ein bisschen stolz, dass sie nun endlich ein „echtes Schlaginstrument“ geworden ist, das nun „da-

**Patch 25:** *Die Haltung des friedvollen Kriegers  
und der Abschied vom einsamen Sieg*

**Patch 26:** *Kompromiss versus Konsens  
– Übereinstimmung statt Verstimmung*

**Patch 28:** *Worte sind feinstoffliche Akupunkturadeln:  
Sie können krank machen und heilen*

**Patch 32:** *Kann man Charisma lernen? Und was genau  
macht die eigene Strahlkraft aus?*

-> *Von hier aus weiterführende Patches:*

**Patch 39:** *Von der Kampfsprache zur Heilsprache*

## PATCH 21

### **Von roten und grünen Knöpfen – Bewusstsein beginnt mit Körperbewusstsein**

Unser Körper ist nicht nur eine wunderbare Hülle, die unserer Seele und unserem Sein für die Zeit unseres Erdenlebens ein schönes Zuhause gibt, sondern auch ein wunderbares seismographisches Messinstrument, das uns sogar Zugang zu den Informationen und somit Frequenzen (-> **Patch 29:** Frequenz) gibt, die wir mit unseren fünf Sinnen nicht immer – oder zumindest nicht immer bewusst – wahrnehmen können. Denn unser Körper reagiert auf jedwede Form von Schwingungen, Informationen, Stimmungen, und das meist viel schneller, als unser Verstand dazu in der Lage ist.

In meinen Coachings und therapeutischen Sitzungen nutze ich diese Fähigkeiten unseres Körper(wissen)s sehr häufig, wenn es um das Klären von Konflikten geht. Vor allem, wenn es um Bereiche des Lebens geht, in denen meine Klienten schlecht für sich sorgen und zulassen, dass sie – wie es einer meiner Klienten gerne ausdrückt – „gegen den Pelz gebürstet werden“.

Ich bitte meine Klienten dann, ein oder zwei Situationen aus den vergangenen Tagen oder Wochen zu erinnern, in denen es für sie nicht so gut gelaufen ist, wie sie es gerne gehabt hätten. Das kann eine Meinungsverschiedenheit, eine Diskussion mit einem Vorgesetzten, einem Freund oder dem Partner sein.

Als nächstes bitte ich meine Klienten nachzuspüren, wie sie sich in dieser Situation gefühlt haben, wann genau dieses Gefühl eingesetzt hat und in welchen Bereichen ihres Körpers sie dieses unguete Gefühl wahrgenommen haben. Meist höre ich dann Beschreibungen wie „mein Hals

zieht sich zu“, „ich bekomme nur schwer Luft“ oder „mein Herz beginnt zu klopfen“, „ich spüre Druck und eine Faust in meinem Bauch“, „mir wird es heiß/kalt“ oder „ich bekomme Kopfweh, und meine Schultermuskeln verspannen sich“.

Ich nenne diese Körpermarker, wie sie eben beschrieben wurden, ROTE KNÖPFE. Sie sind wie Signalleuchten, die SOFORT anspringen, wenn „Gefahr“ für uns in Verzug ist. Dafür müssen wir nicht nachdenken. Denn sie sind ein Frühwarnsystem, das schneller ist als unser Verstand. Und deshalb sind sie so wertvoll! Und jeder sollte seine eigenen Körpermarker lokalisieren können und gut kennen. Deshalb bitte ich meine Klienten im nächsten Schritt, ihre roten Knöpfe in das unten abgebildete Körperschema einzutragen. Ein solches Körperschema könnte beispielsweise so aussehen:

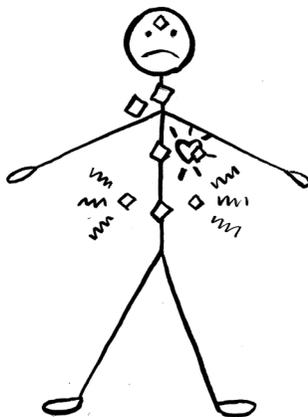


Abbildung 6: **Rote Knöpfe** (die roten Knöpfe sind als Rauten dargestellt)

An dieser Stelle empfehle ich, selbst einmal für einen Moment in sich hineinzuspüren, um herauszufinden, wo solche roten Knöpfe in Situationen, die für uns unangenehm sind, in unserem Körper anspringen, um sie sich

bewusst zu machen. Unten in der Zeichnung ist Platz, um die eigenen roten Knöpfe, die vielleicht gerade erst gestern oder in der vergangenen Woche spürbar waren, einzuzichnen.

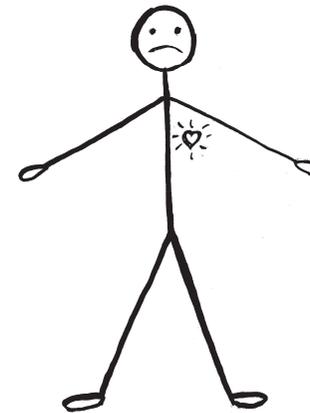


Abbildung 7: **Meine roten Knöpfe**

Über die Wahrnehmung unserer Körperbefindlichkeiten bzw. „Körperknöpfe“ kommen wir in einen guten Kontakt und eine gute Kommunikation mit unserem Körper. Das ist nicht nur gesund, sondern auch klug.

Denn wie oft erinnern wir, dass wir in einer Situation sofort gespürt haben, „dass etwas nicht stimmt“ oder „dass wir uns irgendwie unwohl gefühlt haben“, dann aber per Verstand und Ratio entschieden haben, diese Wahrnehmung zu ignorieren und ihr nicht weiter nachzugehen. Wie der Erfolgsautor Malcolm Gladwell in seinen Buch „Blink – Die Macht des Moments“ so eindrücklich beschreibt, kann das Ignorieren einer solchen Wahrnehmung für Menschen, sogar für ganze Unternehmen, Projekte, Investitionen und Entscheidungen verheerende Folgen haben. Dabei zeigt uns unser Körper zuverlässig und sofort an, wenn in einer Situation etwas für uns nicht in Ordnung

ist oder wir kurz davor sind, eine ungute Entscheidung zu treffen. Und da unser Körper schneller reagiert als unser Kopf, benötigen wir viel öfter eine Bedenkzeit als wir glauben, um inhaltlich zu verstehen, wo das Problem liegt.

Unser Körper lügt nicht. Ganz im Gegenteil. Er sagt uns – als feinjustiertes Messinstrument – ganz genau, wann etwas für uns stimmig bzw. unstimmig ist. Wenn wir unsere Wahrnehmung trainieren und den Rückmeldungen unseres Körpers Achtsamkeit schenken, dann lernen wir immer mehr, dass und wie unser „Radar“ funktioniert und dass wir ihm vertrauen können. So lassen sich viele Konflikte nicht nur frühzeitig erkennen, sondern auch verhindern (mehr zum Thema der eleganten und frühzeitigen Konfliktlösung siehe Patch 25; -> **Patch 25**: Friedvoller Krieger).

*Rote Knöpfe sind ein hervorragendes Frühwarnsystem. Sie zeigen uns zuverlässig an, wenn wir gerade dabei sind, in einen Konflikt zu geraten.*

Mit der Lenkung der Achtsamkeit auf unsere roten Knöpfe trainieren wir aber nicht nur unsere Wahrnehmung (also letztlich, was für uns wahr und was für uns unwahr ist!), sondern schlussendlich auch unsere Intuition. Auf diese Weise fällt es uns immer leichter, sinnvolle, gute, nachhaltige und ehrliche Entscheidungen für uns und unser Leben zu treffen.

Ich hatte es oben bereits kurz erwähnt: Natürlich ist es nicht immer möglich – sobald sich rote Knöpfe auf unserem Radar melden –, sofort eine genaue inhaltliche Situationsanalyse zu machen, um zu verstehen, was für uns in einer erlebten Situation gerade nicht stimmig ist und zu einem Konflikt führen kann. Das ist auch gar nicht notwendig. Wichtig ist einzig und allein, dass wir unsere „Körperwarnung“ zunächst registrieren und so ernst nehmen, dass

wir uns mit den Inhalten zu einem späteren Zeitpunkt in Ruhe beschäftigen. Manchmal langt es schon, eine Nacht darüber zu schlafen, um zu „wissen“ worum es sich im Kern handelt. Es geht darum, unseren Körperwahrnehmungen die Chance zu geben, sich in Worten und bewussten Gedanken auszudrücken. Ein kleiner Tipp an dieser Stelle: Wenn sich in einer Entscheidungssituation unsere roten Knöpfe melden, und zwar ohne dass uns die inhaltlichen Gründe gleich „mitgeliefert“ werden, dann: Tempo raus, keine Zu- oder Absagen machen, sondern stattdessen eine Bedenkzeit ausbitten.

Das Erstaunliche ist, dass fast alle meine Klienten sehr schnell ihre eigenen roten Knöpfe lokalisieren können – auch wenn sie sich zuvor mit diesem Thema noch nie bewusst beschäftigt haben. Doch wenn ich sie frage, wo genau sie in ihrem Körper Liebe, Wohlwollen, Wohlgefühl etc. empfinden, dann schauen sie mich meist ziemlich verdutzt und ratlos an.

Es scheint fast so, als hätten wir einen funktionsfähigeren Radar für Schlechtes, Unangenehmes. Denn es fällt vielen von uns leicht, detailliert Auskunft darüber zu geben, warum das Glas halbleer ist, dafür aber doppelt so schwer, warum es halbvoll sein soll. Ganz zu schweigen von einer Beschreibung, wie sich der Zustand „es geht mir gut“ genau anfühlt! Anscheinend vergessen wir schöne Situationen schneller als unangenehme und können sie daher auch schwerer in unserem Körperbewusstsein abrufen.

Doch tatsächlich misst unser Körper nicht nur „bad vibes“ sondern auch ganz hervorragend „good vibes“ und – es kommt noch besser – kann diese sogar selbst produzieren (-> **Patch 31**: Lovetuning; -> **Patch 32**: Charisma lernen)!

Um also auch die GRÜNEN KNÖPFE – so nenne ich unsere positiven Körpermarker – nutzen zu können, bitte ich meine Klienten noch einmal, eine Situation aus den

**Patch 20:** *Gleich knallt's!*

– *Verstimmungsfaktor ungelöster Konflikt*

**Patch 21:** *Von roten und grünen Knöpfen*

– *Bewusstsein beginnt mit Körperbewusstsein*

**Patch 28:** *Worte sind feinstoffliche Akupunkturnadeln: Sie können krank machen und heilen*

**Patch 29:** *Frequenz: eine Begriffsklärung mit Weitblick!*

**Patch 30:** *Paradigmenwechsel: keine Philosophie, dafür lieber ein gangbarer Weg*

→ *Von hier aus weiterführende Patches:*

**Patch 25:** *Die Haltung des friedvollen Kriegers und der Abschied vom einsamen Sieg*

**Patch 39:** *Von der Kampfsprache zur Heilsprache*

## PATCH 28

### **Worte sind feinstoffliche Akupunkturnadeln: Sie können krank machen und heilen**

In der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) heißt man sowohl mit Kräutern (stoffliche Medizin) als auch über die feinstoffliche Ebene der Energien. Laut TCM beginnt Krankheit, ähnlich wie in der Ayurvedischen Medizin, wenn ein Mensch in Disharmonie geraten ist bzw. der Energiefluss auf den sogenannten Meridianen (Energiebahnen, die durch den und am Körper des Menschen verlaufen) gestört ist. Eine solche Störung hat zur Folge, dass zu bestimmten Organen ein Zuviel oder ein Zuwenig an Energie gelangt und diese dadurch energetisch über- oder unterversorgt werden. Der Weg in die Krankheit beginnt.

Zunächst beginnt die Krankheit „nur“ auf der Energieebene, auf der man die Heilung am elegantesten, schnellsten und sanftesten einleiten und die Harmonie wieder herstellen kann, z.B. durch Akupunktur. Und das lange, bevor die Krankheit auf der physischen Ebene ausbricht. Geschieht das jedoch nicht rechtzeitig, so zeigt sich die Energiestörung eben bald als manifeste Störung auf der körperlichen Ebene.

In der Beobachtungslehre des Feng Shui, ebenfalls einem Teil der TCM, bei dem man den Energiefluss der Natur für das menschliche Wohlbefinden und die Gesundheit nutzt und diesen dann durch bewusste Gestaltung auf Innenräume überträgt, erklärt man den Übergang zwischen Harmonie und Disharmonie an einem ganz einfachen Bild: Stellen wir uns vor, wir spazieren an einem schönen Frühlingstag an einem kleinen, sich schlängelnden („mäandern“) Bach entlang. Wir folgen seinen sanften Windungen und sehen, wie das Wasser frisch und klar darin fließt. Man

kann die Frische des Wassers sogar hören und riechen. Alle Vegetation am Ufer des Baches ist saftig und grün.

Übertragen auf das Meridian-System des Menschen bedeutet dies: Alle Organe (die Pflanzen am Ufer) werden von diesem Meridian (Bach) und seiner darin fließenden Energie (Wasser) optimal versorgt. Die Bewegung des Wassers ist natürlich und harmonisch: nicht zu schnell, nicht zu langsam. Und so sieht, im übertragenen Sinne, auch der ideale Energiefluss in den Meridianen des Menschen aus.

Stellen wir uns jetzt vor, dieser Bach entwickelt sich zu einem großen, stattlichen Fluss. Soweit sich dieser ebenfalls in der oben beschriebenen, „mäandernden“ Bewegung durch die Landschaft zieht, so ist die Harmonie erhalten. Greift man allerdings in den natürlichen Verlauf des Flussbettes (Meridian) ein und begradigt dieses, beginnt das Wasser (die Energie) durch das Flussbett (Meridian) zu schießen. Das Tempo wird zu hoch und sorgt dafür, dass das Wasser Teile des Flussbettes mit sich reißt, vielleicht sogar das Flussbett so deformiert, dass es zu einer Überschwemmung kommt. Das Flussbett, die Vegetation und die Landschaft (= Organe) am Ufer des Flusses werden durch ein Zuviel an Wasser (Energie) und Geschwindigkeit mitgerissen und zerstört. Die Krankheit beginnt.

Ebenso kann aus einem Bach durch Trockenheit (ein zu wenig an Energie) oder durch Aufstauen des Wassers (Energietau durch unterbrochene Bewegung) ein stinkender unbewegter Tümpel werden, in dem das Wasser und die Vegetation zu faulen beginnen. Auch hier ist die natürliche Harmonie gestört. Durch das Zuwenig ist der natürliche Energiefluss blockiert.

In der Akupunktur stellt man, vereinfacht ausgedrückt, durch das Eingreifen an bestimmten zentralen Akupunkturpunkten den natürlichen Energiefluss wieder her, so dass alle Organe genau das Maß an Energie erhalten, das

sie brauchen, um gesund zu bleiben. Durch Akupunktur werden also Blockaden und Stauungen des Energieflusses aufgelöst.

Auch im Feng Shui nutzt man sogenannte Akupunkturpunkte im Raum, um den Energiefluss in Zimmern und Häusern zu harmonisieren. Ziel ist es, den Menschen durch die ihn umgebende Energie gesund zu halten. Denn die Raumenergien wirken, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht, ständig auf unseren feinstofflichen Energiekörper und unsere Aura, die unseren menschlichen Körper umgibt, ein. Feng Shui sorgt also ebenfalls für Harmonie und Gesundheit im Bereich des Feinstofflichen und der Energien. Für diejenigen, die sich schwer vorstellen können, wie Energien in Räumen Einfluss auf uns Menschen nehmen, hier ein Beispiel: Energie bewegt sich, ähnlich wie Luftströme, durch Räume und kann demnach auch zu schnell/stark oder zu langsam fließen. Einen zu schnellen Energiestrom kann man sich wie einen starken Luftzug zwischen zwei sich gegenüberliegenden, geöffneten Fenstern vorstellen. Nur, dass ein zu starker Energiestrom keinen steifen Nacken, sondern eher Unwohlsein wie bspw. Nervosität und Unkonzentriertheit auslösen kann. Ein zu langsamer Energiestrom in Räumen kann Menschen dagegen müde und schlapp machen. Der Raum wirkt dann oft stickig. Und dessen Atmosphäre wird in solch einem Fall als wenig vital und anregend erlebt.

Luftströme sind für uns leicht zu erkennen. Energieströme hingegen nicht, wenn die Wahrnehmung ungeschult ist. Denn Energieströme sind graziler, feiner. Aber in jedem Moment vorhanden und in ihrer Wirkung nicht weniger massiv. Denn sie wirken auf der feinsten Stufe unseres Seins: der Stufe der puren Energie. Raumenergie fließt also ständig, genau wie Luft, z.B. an Wänden, Ecken und Kanten entlang. Wo aber zwei Wände aufeinander

treffen und eine Kante bilden, da treffen auch zwei Energieströme aus zwei verschiedenen Richtungen aufeinander. Man kann sich das vorstellen wie zwei Flüsse, die an dieser Stelle aufeinander prallen. Die feinstoffliche Energie, die durch dieses Aufeinanderprallen frei wird, entlädt sich wie ein feinstofflicher Pfeil (im Feng Shui Sha-Energie genannt) von der Kante in den Raum hinein. Sensible Menschen können durch die energetischen Auswirkungen eines solchen Sha-Pfeils Kopf- oder Rückenschmerzen bekommen. Besonders dann, wenn sie dauerhaft einen Sitz- oder Arbeitsplatz nutzen, der sich direkt an einer Kante befindet.

Wer weniger feinfühlig ist, wird vielleicht von Kopf und Rückenschmerzen verschont bleiben, wird sich aber dennoch an einem solchen Arbeitsplatz nicht besonders wohl fühlen. Denn unbewusst ist ein Gedanke immer aktiv: „Vorsicht, stoße dich nicht an der Kante, wenn du dich bewegst! Beweg' dich langsam, damit du keine blauen Flecken bekommst!“ Dass dies kein optimaler Zustand für konzentriertes Arbeiten ist, erklärt sich von selbst. Genauso wenig würden wir freiwillig einen Sitzplatz an der Ecke der Tischkante wählen, um bei einem guten Essen einen angenehmen und entspannten Abend zu verleben.

Eines ist aus Sicht der TCM und des Feng Shui jedenfalls klar: Egal, ob man die Sha-Pfeile nun körperlich spürt oder nicht, jede Kante und somit jeder Sha-Pfeil wirkt wie eine unsichtbare Akupunkturadel in unser Energiesystem hinein und zeigt, auf jeden Fall dann, wenn man dem Einfluss über einen längeren Zeitraum hinweg ausgesetzt ist, eine ebenso klare Wirkung. So würde man in der TCM einen gesunden Körper niemals ohne Grund akupunktieren. Der Arzt würde mit unnötigen Akupunkturadeln ein perfekt feinjustiertes Energiesystem aus dem Lot bringen und in Folge krank machen.

Wie aber lässt es sich nun erklären, dass auch Worte, ähnlich wie feinstoffliche Akupunkturadeln, auf unser Energiesystem einwirken? Was haben also Worte und Akupunkturadeln miteinander gemeinsam?

*Worte sind Energie(-muster), die über Ihre Schwingung und ihre Frequenz Energie in-FORM-ieren. Damit haben sie auch Einfluss auf unsere Lebensenergie und somit auf unseren Körper und unsere Emotionen.*

Wer kann also glauben, dass Worte spurlos an uns vorüber ziehen?

Pro Tag denken wir ca. 60.000 Gedanken, die in Form von bewussten oder unbewussten Worten durch uns hindurchrauschen. Wir sprechen in gewisser Hinsicht von morgens bis abends mit uns selbst – und das nicht immer auf wohlwollende Weise. Zusätzlich stehen wir permanent in Kontakt mit anderen Menschen und Medien. Wir tauschen rund um die Uhr Worte aus und sind somit täglich einer Flut von In-FORM-ationen (-> **Patch 1:** Gedanken als In-FORM-ation) und Einflüssen ausgeliefert.

Ein nettes Wort oder ein wohlgemeintes Kompliment wird unser Wohlgefühl stärken und kann heilsam auf uns wirken. Eine Kränkung dagegen wirkt wie ein verletzender Sha-Pfeil und damit wie eine destruktiv bzw. falsch gesetzte Akupunkturadel, die in unser Energiesystem eindringt und uns verstimmt. (Zur Erinnerung: In der Ayurvedischen Medizin wird eine Verstimmung bereits als potenzieller Anfang einer Krankheit betrachtet.)

Eine Kränkung irritiert nicht nur unser Energiesystem wie ein Sha-Pfeil, sondern auch unser Gedankensystem (was denken wir, wenn wir gekränkt werden, über uns und über den anderen?), und sie übt damit sofort, aus der Ebene des Feinstofflichen heraus, Einfluss auf unsere

## **Kann man Charisma lernen? Und was genau macht die eigene Strahlkraft aus?**

Ich glaube, ich bin echt im falschen Film! Mein Privatleben plätschert so vor sich hin, ich schreibe völlig unbedeutende Beiträge in der Redaktion, für die sich kein Schwein interessiert, und dann sagt mein Chef auch noch neulich zu mir: Sie sehen gut aus, aber sie haben zu wenig Charisma für diese Branche! Das muss man sich mal vorstellen, so was muss ich mir anhören, mitten in einer Redaktionssitzung.“ Theresa reißt wütend einen kleinen Ast im Vorbeigehen von einem Strauch ab und haut mit ihm um sich, als wollte sie nach ihren Gegnern schlagen. „Glauben Sie das auch?“, frage ich nach. „Ich weiß ja noch nicht mal richtig, was das wirklich ist: CHARISMA, und was die alle genau damit meinen! Auf jeden Fall haben es charismatische Menschen leichter als ich, so viel steht fest!“ „Wer sind denn jetzt „die alle“?“, hake ich nach. „Naja, mein Freund flirtet seit ein paar Monaten ziemlich wild rum, und wenn ich mir anschau, welche Frauen er interessant findet, dann kann ich mir schon vorstellen, dass die auf jeden Fall mehr Charisma haben als ich!“

„Und jetzt möchten Sie, dass ich Ihnen dabei helfe Ihr Charisma freizuschalten?“ „Nein“, Theresa beginnt zu lachen, „Charisma kann man ja nicht lernen! Das ist mir schon klar! Das hat man, oder man hat es eben nicht!“ „Und Sie haben es nicht?“ „Naja, ich hab' definitiv zu wenig davon. Die Frage ist halt, wie ich es schaffe, mich besser zu behaupten und nicht dauernd das Gefühl zu haben, die falsche Rolle im falschen Film zu spielen!“ „Soll ich Ihnen was verraten?“ Theresa schaut mich interessiert an. „Erstens: Sie haben recht. Charisma kann man wirklich nicht lernen.

Und zweitens: Sie haben unrecht, denn jeder Mensch hat Charisma. Und drittens: Sie können jederzeit Ihr Charisma freischalten, Sie müssen sich nur dafür entscheiden. Die Bemerkung Ihres Chefs, Sie hätten zu wenig Charisma, ist also einerseits falsch und andererseits völlig richtig! Darf ich mal versuchen, zu übersetzen, was Ihnen Ihr Chef mit seiner dämlichen Bemerkung über Ihr Charisma eigentlich sagen wollte?“ Theresa nickt, also fahre ich fort: „Also, Klartext: ‚Theresa, du hast dich für diesen Job und diese Branche bis heute nicht wirklich entschieden. Zeig' mir, was du drauf hast, sonst wird das hier nix mit uns!‘ Und verzeihen Sie, wenn ich gerade noch einen oben drauf setze: Ihr Freund macht das gleiche mit Ihnen in grün. Mit seinen Flirtereien stellt er Sie und Ihre Beziehung auf die Probe. Könnte es sein, dass Sie weder diesen Job wirklich von ganzem Herzen machen möchten, noch, dass Sie sich so richtig klar darüber sind, ob Ihr Freund der Richtige für Sie ist?“

Theresa schluckt: „Mann, Sie können einen ja innerhalb von Sekunden ziemlich kahlrasieren!“ „Naja, Sie selbst haben es ja zu Beginn unseres Spaziergangs gesagt: Sie sind im falschen Film, d.h., im falschen Szenario mit den falschen Menschen. Vielleicht ist die Rolle als Redakteurin und Beziehungspartnerin ja eine für Sie geeignete Rolle, aber eben nicht in Ihrem momentanen Lebensfilm. Denn, um es mit Adorno zu sagen:

*Es gibt kein richtiges Leben im falschen.*

Theodor Adorno, 1951

Wenn Sie nicht etwas Grundlegendes ändern, dann werden Sie weder als Redakteurin noch in Ihrem Beziehungsleben das finden, wonach Sie suchen und sich sehnen!“ Therasas Schritt wird langsamer, bis sie sich plötzlich ruckartig vor mich dreht und mir den Weg verstellt. „Ok.

Und alles soll gut werden, wenn ich mein Charisma freischalte? Och kommen Sie, das ist doch nicht Ihr Ernst!?!“ „Doch, ist es!“ „Also gut, Frau Magierin. Dann zeigen Sie mir mal den Schalter, wenn es so einfach ist!“ „Das würde ich gerne tun, aber es gibt keinen. Charisma ist nur ein anderes Wort für Ihre ganz persönliche Lebens- und Strahlkraft, oder, wenn man es einmal in der Sprache der Physik ausdrücken würde: für Ihre ganz individuelle Frequenz (-> **Patch 29**: Frequenz; -> **Patch 14**: Klärung deiner Frequenz). Und die ist seit dem Moment freigeschaltet, in dem Sie als kleiner Mensch auf die Erde gekommen sind.“ „Wieso wird dann von so vielen Menschen Charisma mit Schönheit und Attraktivität gleichgesetzt, das ist doch völlig irreführend!“ „Wenn man es auf die innere Schönheit, oder, noch präziser ausgedrückt, auf die von innen strahlende Schönheit bezieht, dann nicht. In der jüdisch-christlichen Tradition bezeichnet Charisma eine von „Gott gegebene Gnadengabe“, also eine Gabe, die ein jeder von uns mit auf die Erde bringt!“ „Juhuh, ich wusste es ja schon immer, ich bin ein Geschenk Gottes!“, witzelt Theresa. „Okay, wir sind durch für heute, mein Selbstbewusstsein ist voll aufpoliert, ich zeig’s meinem Boss und auch meinem Kerl zu Hause!“, wir müssen beide lachen. „Super, so machen Sie das!!! Fehlt nur noch eine klitzekleine Kleinigkeit, die Sie gerade selbst ins Spiel gebracht haben!“ „Höre?“ „Ihr Selbstbewusstsein. Denn darum geht es im Kern bei der ganzen Nummer mit dem Charisma. Sie können erst dann Ihre volle Strahlkraft entfalten, wenn Sie sich Ihrer Selbst und somit Ihrer ganz eigenen und besonderen Gabe bewusst sind. Und damit auch Ihrer Aufgabe hier auf Erden. Denn Sie sind ja nicht einfach so hierher gekommen, als ein kosmischer Witz, sondern weil Sie diese Gabe auf die Erde bringen und Ihren Job hier vernünftig machen sollen!“ „Verstehe, aber was hat das jetzt genau mit meiner Strahlkraft zu tun? Sie

meinen, wenn ich meine Talente und meine Gabe kenne, dann laufe ich glücklich durch die Straßen und strahle so dolle vor mich hin, dass mir der richtige Mann die Tür zu meinem Traumschloss öffnet und mir mein Boss die Redaktionsleitung überträgt? Hej, die ganze Sache mit Ihnen beginnt mir Spaß zu machen“, albert Theresa herum. „Nee, aber jetzt mal im Ernst. Wie läuft das?“ „Na, als Medienfrau sind Sie doch eigentlich die Expertin für diese ganze Sache mit der Strahlkraft und der Sendefrequenz, oder?“ Theresa runzelt die Stirn: „Worauf wollen Sie hinaus? Ich bin doch kein Sendetechniker oder sowas. Ich arbeite brav in der Redaktion.“ „Na gut. Aber stellen Sie sich mal vor, ihr Sender, für den Sie arbeiten, hätte massive Frequenzstörungen, und er könnte nicht mehr sicherstellen, dass die Trägerwelle, auf der er als TV-Kanal alle Beiträge und Filme sendet, dauerhaft so stabil ist, dass die Bilder bei Meiers zu Hause auch zuverlässig auf Kanal 9 und eben nicht mal auf Kanal 3 oder 14 rauskommen. Dann hätten Sie doch ein Problem, oder?“ „Stimmt, allerdings habe ich, wie gesagt, von dieser ganzen Medientechnik echt wenig Ahnung!“ „Das brauchen Sie auch nicht. Erinnern Sie sich noch an die Zeit, als wir alle über Antenne und Satellit ferngesehen haben, ohne Digitales TV und das Internet?“ „Ja, klar!“ „Dann erinnern Sie sich sicher auch noch an das Phänomen von Zerrbildern, Tapetenmustern und lustigen Fetzen anderer Beiträge, die plötzlich mitten in einem spannenden Thriller über den Bildschirm geflimmert sind, gefolgt von der Einblendung: STÖRUNG!“ „Ja, ich erinnere mich gut! Nervig.“ „Total nervig. Zumal wir armen Zuschauer dann minutenlang auf dem Sofa warten mussten, bis der Sender das Problem behoben hatte, um endlich in Erfahrung zu bringen, wer nun Grace Kelly nach dem Leben trachtete.“ „Ja, genau! Manchmal haben wir bei uns zu Hause dann einfach abgeschaltet und was anderes gemacht!“

„Ganz schön schlecht für den Sender, so verärgert und verliert man seine Zuschauer!“ „Ja, stimmt. Da nützt dann der beste Film nichts mehr. Aber das ist ja heute dank der digitalen Medienlandschaft vorbei!“ „Für die Medienlandschaft mag das stimmen, Theresa, aber wenn wir mal auf unsere menschliche Strahlkraft und das Charisma zurückkommen, stimmt es ganz und gar nicht. Wir Menschen aus Fleisch und Blut sind nicht digital: weder unsere ganz eigene Frequenz, mit der wir auf die Welt gekommen sind, ist digital, noch sind es die Gedanken, die wir denken und die wir auf unserer Frequenz in die Welt ausstrahlen. Frequenzen und Gedanken, das alles sind Wellen, Schwingungen, die wir sekundlich in den Orbit abschicken, ob wir wollen oder nicht.“

*In-FORM-ationen verbreiten sich auf der Frequenz/  
Trägerwelle in Überlichtgeschwindigkeit: „Gedanken  
übertreffen die Geschwindigkeit des Lichtes. ...  
Licht (ist) im Vakuum mit einer Geschwindigkeit  
von 300.000 km/Sekunde unterwegs.*

Swami Sivananda

Und so wie jeder TV- oder Radiosender vom ersten Tag seines Bestehens an über seine ganz spezifische Frequenz verfügt, damit er auf seinem eigenen Kanal senden und von seiner Zielgruppe, also den Zuschauern bzw. Zuhörern, empfangen werden kann, so verfügen auch wir Menschen von Geburt an über eine ganz individuelle und sehr klare, reine Frequenz (-> **Patch 14:** Klärung deiner Frequenz). Mit dieser Frequenz gehen wir, wenn sie nicht verzerrt ist, ganz automatisch mit den Menschen, und damit auch mit den Situationen, die mit uns auf einer Wellenlänge liegen, in Verbindung bzw. in Resonanz. D.h., wir „funken sie an“, und wir werden von ihnen angefunkt, um uns gegenseitig

zu finden und uns miteinander zu verbinden. So ist die natürliche und höchst elegante Logistik des menschlichen Lebens im Ursprung angelegt.“

Theresa schaut mich nachdenklich an: „Logistik nennen Sie das? Das ist interessant. Und diese Lebenslogistik wird, wie Sie sagen, über Frequenzen gesteuert? Das ist wirklich elegant. Können Sie mir das noch ein bisschen genauer erklären?“

„Ich will es versuchen, Theresa. Unsere klar justierte Ur-Frequenz dient uns letztendlich, wie einem jeden TV-Sender, als Trägerwelle, auf der wir die für uns „wichtigen“ Gedanken, Wünsche, Botschaften und Informationen an die zu uns passenden und stimmigen Menschen, Situationen, Umstände „senden“. Also an solche, die dafür affin sind, d.h., die damit und somit auch mit uns als Person etwas anfangen können und die mit uns deshalb eine Verbindung eingehen wollen. Man kann sich das wie eine Art feinstoffliches Zielgruppenmarketing vorstellen, das auf dem Prinzip des Resonanzgesetzes basiert (-> **Patch 13:** Feinstoffliches Zielgruppenmarketing). Gleiches schwingt mit Gleichem.“

Und auch wenn es Ihnen jetzt sicher schon klar ist, möchte ich an dieser Stelle nochmals betonen, dass das System der Resonanz wechselseitig funktioniert. Denn wir sind nicht nur Sender, sondern auch gleichzeitig Empfänger. Also bestimmt unsere Frequenz auch, auf welche Menschen, Situationen und Umstände wir aufmerksam werden, für wen oder was wir auf Empfang sind, oder eben auch nicht! Anders ausgedrückt: was wir auf unserem Radar haben und was nicht.“

*Das Prinzip der Resonanz besagt: Womit ich  
mich verbinde, das verbindet sich mit mir.  
Oder auch: Gleiches zieht Gleiches an.*